

VOKIETIU ŽINIOS LIETUVOJE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreise: jährlich 6— halbjährlich 3,50 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Palzette oder deren Raum 80 Cent; die 4-gespaltene Palzette oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-80. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 5

Kaunas, Sonnabend, den 2. Februar 1935

5. Jahrg.

Er liegt nicht in der Art der Litauer, die Seele der Menschen anderer Nationalität zu verwalten.

Staatspräsident A. Smetona.

Rangbestimmung des Menschen

Der Weltkrieg, die gewaltige Einleitung zu einer neuen Epoche, ist zugleich das tiefste Erleben der letzten Jahrzehnte. Auf allen Gebieten menschlichen Lebens hat dieses Ereignis grundlegend umstürzend gewirkt und wirkt noch. Ganz gleich welche Seite des Lebens wir betrachten, keine ist von dieser umformenden Kraft unberührt geblieben. Eine ganze Welt zersprang. Werte, die ewig festzustehen schienen, wankten und stürzten — es brauchen nicht immer die schlechtesten gewesen zu sein. Was ein Jahrhundert und länger behalten hatte — diesem gewaltsamen Umbruch war nur wenig gewachsen.

Es ist eben nicht nur der gewöhnliche Wechsel zweier Menschenalter, den wir durchleben, sondern es ist ein gewaltiger Umbruch, eine Weltenwende, der Anbruch einer neuen Epoche. Wir brauchen nur in uns hineinzuhorchen, um davon zu spüren. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten sein, den Umbruch, den Umsturz in seiner Weite und seiner Wucht bis in alle Einzelheiten und in alle Erscheinungen des Lebens verfolgen und feststellen zu können.

Heute soll dieser Umbruch nur in der Bewertung des Menschen in seinem Einzelleben und der Gemeinschaft betrachtet werden. In der Bestimmung des Ranges des Menschen als Einzelwesen und als Angehöriger des Volkes offenbart sich das grundlegende Neue — wenn es auch noch nicht abgeschlossen ist — am deutlichsten.

Vor zwei Jahrzehnten noch wurden der einzelne Mensch nach ganz anderen Gesichtspunkten und anderen Gehalten bewertet und eingeordnet. Der Stand seines Vaters, sein eigener Beruf, das Herkommen seiner Eltern und seiner Frau, seine Zugehörigkeit zu irgendwelchen Korporationen, Gemeinschaften, das Einkommen und Vermögen, das waren so etwa die Wertmassstäbe. Der Stand und der Beruf wurden nach feinsten Abstufungen bemessen und beurteilt, es wurde genau unterschieden, zwischen unteren, mittleren, womöglich noch gehobenen und endlich höheren Berufen, ebenso genau, was der Vater gewesen war. Ob jemand Grosskaufmann war oder einen offenen Laden hatte, war von ausschlaggebender Bedeutung. Und dann blieb man unter sich, verkehrte im eigenen „Stand“, das nannte man „exklusiv“. Wehe dem, der das durchbrach. Höchstens Geld konnte einen solchen Schritt entschuldigbar machen. Ob der Einzelne das „Abitur“ gemacht und studiert hatte und dabei in einer studentischen Korporation aktiv gewesen war und in welcher, das war für ihn von richtungsgebender Entscheidung für seine Lebensstellung.

„Dzien Kowienski“ und die Sprachverordnung

Die Tageszeitung der polnischen Minderheit in Kaunas, „Dzien Kowienski“, ist seit dem Erlass der Sprachverordnung des Kommandanten am 21. Januar bis jetzt nicht wieder erschienen. Das Nichterscheinen gilt als Protest gegen die Sprachverordnung des Kommandanten. Die Redaktion der genannten Zeitung hat sich mit einer Beschwerde an die Regierung gewandt. Zur

Zeit erscheinen nur einmalige Ausgaben unter dem Namen „Dzien“.

Eine polnische Schule in Litauen verboten

Unweit der litauischen Kreisstadt Ukmerge hat die litauische Polizei eine Geheimschule ausgehoben und 2 polnische Lehrer verhaftet.

Verbreitung der deutschen Zeitungen

Das Deutsche Institut für Zeitungs-

kunde in Berlin veröffentlicht in seinem letzten Arbeitsbericht eine Statistik der deutschen Zeitungen. Danach erschienen in Deutschland Anfang 1934 3097 Tageszeitungen mit einer Gesamtauflage von 16 687 595 Stück. Jede der 17,7 Millionen deutschen Haushaltungen bezieht demnach eine Zeitung. Durch die erneute Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer ist die seit Mitte Dezember 1933 verhängte Sperre für Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften bis zum 31. März 1935 verlängert worden.

An unsere Leser!

Lest und verbreitet
Euer Heimatblatt
die „Deutschen Nachrichten“

Zahlt das fällige Bezugsgeld für 1935!

Vergesst nicht,

das Heimatblatt — Euer bester Freund — hat mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Kurz, man wertete den Menschen, ob Mann, ob Frau, nach äusseren, äusserlichen, materiellen, d. h. stofflichen, handgreiflichen Massen als Einzelwesen und auch in seiner Stellung innerhalb des Volkes. Sein seelischer und geistiger Gehalt, sein Wert als Handelnder blieb ganz oder mindestens grösstenteils ausser acht.

Der Krieg legte über diese Wertmassstäbe hin, vernichtete diese Rangbestimmungen und setzte neue Werte, neue Ränge des Menschen fest.

Und was bestimmt also den Rang eines Menschen und damit seine Stellung im Volkstum? Die Leistung und das überlegene Können, sowie die Verantwortung, die der Einzelne im-

stande ist zu tragen und die er trägt. Leistung heisst, nicht nur die gestellten Aufgaben pünktlich und genau erledigen sondern darüber hinaus Schöpferisches Hervorragendes zu vollbringen versuchen. Und zwar ist es allein die eigene Leistung, die gewertet und nicht die des Vaters und der Eltern der Frau oder was da sonst einst zur Beurteilung herangeführt wurde. Gewiss man soll stolz auf die Leistungen seiner Väter sein, aber irgendeine Berechtigung daraus herzuleiten — das gilt nicht. Die Leistungen der Vorfahren sind Ansporn, aber kein Recht mehr.

Die Voraussetzungen für Leistungen ist Können, überlegenes Können. Das wird nicht aus Wissen allein geboren,

sondern erst geistige Zucht und Bildung, als selbständige Verarbeitung des durch Fleiss erworbenen Wissens gibt dem Einzelnen die Möglichkeit, etwas zu können und etwas zu leisten.

Inwieweit der Einzelne an herausgehobenen Stellen stehen kann als Vorbild, als Vorkämpfer, inwieweit er, ganz allein auf sich selbst gestellt, richtig und rasch handeln kann und inwiefern seine selbständigen Entschlüsse Weiblick und Tiefblick vertragen, das zeigt die Verantwortung, die er imstande ist zu tragen. Nur wer ganz allein steht, sich nicht hinter andere oder Paragraphen verschanzte, zeigt, dass er Verantwortung kennt.

Dr. W. G.

Politische Umschau

Litauen

Die Abänderung des Seimwahlgesetzes.

Die Abänderungen des Gesetzes, das die Wahlen zum litauischen Seim und den Memeler Landtag regelt, sind veröffentlicht worden. Diese Abänderungen erstrecken sich besonders auf die Bestimmungen, die vorsehen, wer berechtigt ist Abgeordneter der genannten Institutionen zu sein. Demnach dürfen solche Personen keine Abgeordneten sein, die die litauische Staatszugehörigkeit verlieren, die auf Grund des Wahlgesetzes dazu nicht berechtigt sind und schliesslich auch diejenigen, die „aus anderen Gründen das Recht, Abgeordneter zu sein, einbüßen.“ Ausserdem bleibt nach den neuen Bestimmungen die Wahlkommission für die Dauer der gewählten Vertretung bestehen und bestimmt, wer bei Ausscheidung eines Abgeordneten von den nachstehenden Kandidaten berechtigt ist aufzurücken.

Litauische Unabhängigkeitsfeiern auch in Lettland.

Auf Grund gegenseitiger Vereinbarungen wird in Lettland, in den staatlichen Schulen die litauische Unabhängigkeitsfeier am 16. Februar gefeiert werden. Für diese Feiern soll mindestens eine Stunde zur Verfügung gestellt werden.

Ist Litauen von Deutschland bedroht? Auf diese Frage versucht der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ eine Antwort zu geben. Er stellt in einem Leitartikel fest, dass offizielle deutsche Stellen zwar behaupteten, Deutschland werde nie mit Waffen Litauen überfallen, doch müsse man feststellen, dass Litauen bereits jetzt von deutscher Seite in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht angegriffen wird.

Gleichzeitig veröffentlicht die litauische amtliche Telegraphenagentur einen Bericht über die in Tilsit stattgefundenen Versammlungen des „Bundes Deutscher Osten“, auf dem Dr. Gloger erklärt haben soll, dass Deutschland bereit sei Litauen die Hand zu reichen.

Polen

Aussenminister Beck über den Wendepunkt. Der polnische Minister des Auswärtigen, Beck, hat anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung der polnisch-deutschen Erklärung vom 26. Januar dem Warschauer Vertreter des „Völkischen Beobachters“ folgende Aus-



Die japanischen Flottendelegierten bei der Durchreise von London durch Berlin. Von links nach rechts: Admiral Behnke, Hauptmann Brückner, Admiral Yamamoto und der japanische Gesandte Muichakoji

führungen über die polnisch-deutschen Beziehungen zur Verfügung gestellt: „Der heutige Jahrestag der Unterzeichnung der polnisch-deutschen Erklärung über den Verzicht auf Anwendung von Gewalt ermöglicht einen Ueberblick über die zur Annäherung der beiden Völker vollbrachte Arbeit und ihre positiven Folgen in der internationalen Politik. Die Führer der beiden Völker haben es verstanden, den richtigen Augenblick zu erfassen, um die Grundlage für neue Beziehungen zwischen den beiden Nationen aufzubauen. Der 26. Januar 1934 ist in der weiteren Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich zum Wendepunkt geworden. Von diesem Augenblick an bauen sich die polnisch-deutschen Beziehungen auf gegenseitigem Verständnis und auf Achtung der Leistungen der beiden Völker auf. Die vor einem Jahr unterzeichnete Erklärung ist klar in der Form und deutlich im Inhalt. Polen und Deutschland haben einen Weg beschritten, der durch beiderseitigen Ausgleich von Gegensätzen zur Festlegung des allgemeinen Friedens dient, für den die Schaffung freundschaftlicher Nachbarschaft zweifellos die wesentlichste Grundlage bildet.“

England

„Deutschland braucht Genugtuung in der Gleichberechtigungsfrage.“ Lord Snowden richtet in der „Daily Mail“ einen Appell an die englische Regierung, ihre einseitige französische Orientierung zu verlassen und die Freundschaftshand zu ergreifen, die Deutschland England stets entgegen-gestreckt habe. Deutschland wolle keinen Krieg. Wenn Deutschland jetzt aufgefordert werde, wieder nach Genf zurückzukehren, ohne dass ihm Genugtuung in der Gleichberechtigungsfrage verschafft würde, so werde das vom gesamten deutschen Volk geradezu als eine Beleidigung empfunden. Deutschland habe im Oktober 1933, als es die Abrüstungskonferenz verliess, nichts anderes getan, als das, was jede sich selbst achtende Regierung getan haben würde.

Sowjetrussland

Der Sowjetkongress. In der „Pravda“ werden in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der seit dem letzten Sowjetkongress abgelaufenen Jahre in besonders hochtönender Sprache gepriesen. Das Parteiorgan sagt, dass in diesem Zeitabschnitt das Dorf zum Schauplatz einer wahrhaft sozialistischen Landwirtschaft geworden sei. Die Kollektivierung der Landwirtschaft sei ihrer Vollendung nahe, der Anteil des Sozialismus in der Produktion der Landwirtschaft habe sich auf 84 Prozent gehoben. Weiter wird dann behauptet: „Die Armut ist vernichtet, zerschmettert die letzte Ausbeuterklasse, das Kulakentum.“

Die Tagesordnung des Sowjetkongresses der am 26. Januar begonnen hat umfasst nur fünf Punkte.

Europa und die Pakte

Die französische Regierung hat von ihrer Vorgängerin eine andere Methode vererbt bekommen, die zur Stunde noch in Konkurrenz steht mit dem von Deutschland vorgetragenen Gedanken eines unmittelbaren deutsch-französischen Ausgleichs. Der am 9. Oktober 1934 auf tragische Weise ums Leben gekommene Aussenminister Barthou glaubte an die alleinseligmachende Wirkung eines Paktsystems, das er räumlich und inhaltlich gar nicht weit genug fassen konnte. Es gelang ihm sogar, die englische Regierung, die für ihr eigenes Land jeder neuen Verpflichtung abgeneigt ist, vorübergehend zu überzeugen, dass der Kontinent von Paris bis Moskau in ein festes System gegenseitiger Hilfe für den Kriegsfall gebracht werden müsse. Der Ostpakt, der heute zur Debatte steht, trägt einen bedenklichen Charakter vor allem deswegen, weil der dahinter stehende Wunsch der Sowjetunion nach einem direkten Bündnis mit Frankreich kein Geheimnis ist. Von anderer Art, aber darum nicht weniger kompliziert ist das Projekt eines Netzes von Nichteinmischungskonventionen in Südosteuropa, wie es sich aus den römischen Besprechungen zwischen Mussolini und dem heutigen französischen Aussenminister Laval ergibt. Im Augenblick sind die diplomatischen Kräfte, mit angelegentlichster Prüfung

der verschiedenen Vorschläge beschäftigt, die auch das Gespräch bei der bevorstehenden Londoner Reise der Herren Flandin und Laval beherrschen werden.

Aus aller Welt

75. Geburtstag der Lindenwirtin

In bester Gesundheit und geistiger Frische feierte am 22. Januar die vielbesungene und in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannte Lindenwirtin in Godesberg am Rhein — Aennchen Schumacher — ihren 75. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren übernahm sie das Gasthaus ihres Vaters. Seit der Zeit als Rudolf Baumbach das Lied von der „Lindenwirtin“ auf sie dichtete, wurde es alsbald von allen Rheinbesuchern gesungen.

Kampf eines Reiters mit einem Adler

Im nördlichen Finnland wurde ein Bauer, der über eine einsame Heide ritt, von einem Adler angegriffen. Der unbewaffnete Bauer konnte sich nur mit grösster Kraftanstrengung gegen den wütenden Raubvogel behaupten. Es gelang ihm schliesslich, einen Fuss des Adlers zu brechen, worauf dieser zu Boden fiel und nun von dem Bauern getötet wurde. Die lederne Jacke des Bauern hatte der Adler mit seinen Klauen völlig zerrissen und der Bauer hatte in dem Kampf auch mehrere Wunden davongetragen. Der Vorfall hat in den Jägerkreisen Finnlands lebhaftes Interesse gefunden.

Deutsche wissenschaftliche Werke in Russland

Von den in diesem Jahr in sowjetrussischen Staatsverlagen ins Russische übersetzten wissenschaftlichen Werken waren mehr als 75 Prozent deutschen Ursprungs. Da Sowjetrussland der Berner Konvention noch nicht angehört, wird eine besondere Regelung zum Schutz des deutschen Urheberrechts sich als notwendig erweisen, zumal diese Übersetzungen zu einem erheblichen Teil ohne Autorisation der deutschen Autoren und Verleger erfolgt sind.

Deutscher Anthropologe nach China berufen

Franz Weidenreich, bis zum Wintersemester vorigen Jahres Leiter des Instituts für Physische Anthropologie an der Universität Frankfurt a. M. sowie Vorsitzender der Anthropologischen Gesellschaft, hat jetzt eine Berufung an das Rockefeller-Institut in Peiping (Peking) erhalten.

Antijüdische Zeitung in Mexiko

Die amerikanisch-jüdische Zeitung „Jewish Daily Bulletin“ bringt folgende interessante Mitteilung der jüdischen Telegraphenagentur aus Mexiko. Das mexikanische „Massenkomitee“, das die Grünhemden, Abteilung der Mexikanischen Legion, einer antisemitischen Organisation, unterstützt, gibt heute die erste Nummer der antijüdischen Wochenschrift „Patria“ heraus. Der gesamte Inhalt des Blattes stellt einen Angriff auf das Judentum dar. Der Herausgeber der Zeitung ist der Führer der mexikanischen Legion, Jose Angel Espinosa. Er erklärt in einem Leitartikel: „Jeder Mexikaner ist mehr oder weniger das Opfer der Finanzmacht des im Lande wohnenden oder des Welt-Judentums.“ In der Zwischenzeit richtet die antisemitische Organisation der Gelbhemden in der ganzen Stadt Zweigbüros ein. Eines dieser Büros befindet sich im jüdischen Handelszentrum.

Wochenspiegel

Der für den 28. Januar durch den Gouverneur des Memelgebietes einberufene Memellandtag ist wieder beschlussunfähig gewesen. Von 24 Abgeordneten sind nur 16 zur Sitzung erschienen.

Der Studentenchor der litauischen Universität rüstet sich zu einem Gastspiel in Riga. Der Chor will am 2. März nach Riga fahren.

In Riga hat eine Sitzung des Büros der Baltischen Staaten stattgefunden, auf der über den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen diesen Staaten beraten wurde. Es soll eine gemeinsame Industrie- und Handelskammer gegründet werden. Als gemeinsame Verkehrssprache wurde das Englische gewählt. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Baltischen Staaten wurden früher in deutscher Sprache geführt.

Die estländische Regierung hat beschlossen, alle in Estland gültigen Gesetze in einer Sammlung von „Gesetzen des Freistaates Eesti“ in estnischer Sprache zu kodifizieren.

Einer „Havas“-Meldung zufolge wird Hitler nach der erfolgten Rückgliederung des Saargebiets nach Deutschland sich nach Saarbrücken begeben. Das genaue Datum seines Besuches steht einstweilen noch nicht fest.

Ministerpräsident Göring ist vom polnischen Staatspräsidenten zu einer Jagd in den Forsten von Bielowiesch eingeladen worden. Der Ministerpräsident hat die Einladung zu dieser Jagd, an der neben dem polnischen Botschafter Lipski Berlin und dem deutschen Botschafter in Warschau, von Molke, auch eine Reihe hoher polnischer Würdenträger sowohl wie Mitglieder des Warschauer Diplomatischen Korps teilnehmen werden, angenommen.

Ein Flugzeug, das eine Goldladung von Paris nach London zu führen hatte, war in einen schweren Sturm geraten und hatte die Ladung unterwegs verloren. Man nahm anfanglich an, dass die Ladung über dem Meer abgestürzt sei; neuere Nachrichten lassen jedoch annehmen, dass die Goldladung in Südengland über Bord gegangen ist. Schon seit dem frühen Morgen befindet sich eine Anzahl Polizisten auf der Suche nach dem Golde. Man hat bereits die ganze Marschroute des Flugzeuges abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Der Gesamtwert des verlorenen Goldes beträgt 22000 Pfund Sterling.

Die italienische Regierung hat eine Amnestie für diejenigen Verurteilten Libyens erlassen, die anlässlich der Beteiligung an dem Aufstand in Libyen zu 20 und 30 Jahren Zuchthaus verurteilt waren. Daraus wurden insgesamt 170 Personen verurteilt, von denen nunmehr 190 begnadigt wurden.

In Mexiko ist gestern eine Verschwörung gegen die mexikanische Regierung aufgedeckt worden, an der viele führende Persönlichkeiten beteiligt sind. Es wurden bisher über 100 Verhaftungen vorgenommen.

Eine neue grosse Kältewelle, die begleitet von furchtbaren Schneestürmen, weite Teile der Vereinigten Staaten heimsucht, hat nach den bisher vorliegenden Meldungen im ganzen Bundesgebiet 75 Todesopfer gefordert. Die meisten Todesopfer werden aus dem Mississippi-Tal gemeldet, wo jetzt zu den Wirkungen der Kälte noch die Leiden grosser Überschwemmungen gekommen sind.

Kauft den

Deutschen Kalender für Litauen 1935

er kostet nur 50 Cent.

Leidjau: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturreich der Deutschen Litauens.
Anschaffungsredaktion: R. K o s m a n s.
Verantwortlicher Redakteur: R. K o s m a n s.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Urteil im Neumann-Sass-Prozess — Ende April?

Nach dem bisherigen Verlauf des grossen Prozesses in Kaunas zu urteilen, wird sich die Gerichtsverhandlung mindestens bis April hinziehen. Bis zum Abschluss des Zeugenverhörs, den Erklärungen der Sachverständigen und der Verteidigung dürften mindestens noch 70 Tage verstreichen, so dass die Urteilsverkündung erst Ende April zu erwarten ist.

Ermässigung der Eisenbahntarife

Das litauische Verkehrsministerium hat jetzt endgültig beschlossen, die bisherigen Eisenbahntarife der litauischen Eisenbahnen ab 1. März d. Js. bis zu 25 Prozent zu ermässigen.

Vor einer gesetzlichen Regelung des Sprachgebrauchs in Litauen

Wie verlautet, planen zuständige litauische Stellen den Gebrauch der Staatssprache in Litauen gesetzlich zu regeln. Vor kurzem ist bereits der Gebrauch von Ortsbezeichnungen und Familiennamen in der offiziellen litauischen Schriftsprache angeordnet worden.

Brand in der Zuckerfabrik Mariampolė

38000 Doppelzentner Zucker verbrannt

Am 26. Januar brach in den Lagerräumen der Zuckerfabrik bei Mariampolė ein Grossfeuer aus, dass mit grösster Schnelligkeit um sich griff. Trotz angestrengter Löscharbeiten der Mariampolė und der Feuerwehren der Umgegend, sowie auch der Kauener Feuerwehren ist ungefähr die Hälfte des dort eingelagerten Zuckers, etwa 38000 Doppelzentner, vernichtet worden. Die eigentliche Fabrik sowie die Maschinenanlage blieben verschont. Der Schaden soll sich auf über 2 Millionen Lit belaufen. Morgens um 6 Uhr begaben sich der Direktor der Aktiengesellschaft „Lietuvos Cukrus“, Norikaitis, sowie der Vizedirektor dieser Gesellschaft an die Brandstelle. Die Zuckerfabrik ist bekanntlich erst vor einigen Jahren gebaut worden und die einzige in Litauen. Sie hat in diesem Jahre 150000 Doppelzentner Zucker hergestellt. Die Aktiengesellschaft ist bei der litauischen staatlichen Versicherungsgesellschaft versichert.

Synagoge -- ein kommunistischer Schlupfwinkel

Die litauische Staatsschutzpolizei hat während einer Durchsuchung in der jüdischen Synagoge der litauischen Kreisstadt Kretinga eine grössere Menge kommunistischen Propagandamaterials entdeckt. Ebenfalls ist kommunistisches Material in der Wohnung des Rabbiners, Perski, entdeckt worden.

Trauriges Schicksal eines betrunkenen Truthahnes

Ein warnendes Beispiel für Schnapsliebhaber...

In einem litauischen Kirchdorf unweit Kedainiai ereignete sich ein nicht alltäglicher Vorfall. Der Pfarrer des Dorfes hatte während des Sommers eine grosse Menge Spiritusflaschen mit Kirschen angefüllt. Kurz nach Neujahr liess er von seiner Wirtin den Saft abgessen und die Kirschen in die Ausgusstelle werfen. Die Ausgusstelle hatte kurz darauf der Zuchttruthahn des Pfarrers aufgesucht, pickte von diesen Kirschen so viele auf, dass er schliesslich hinter einem Zaun regungslos liegen blieb. Die Wirtin, die den Truthahn in diesem Zustande aufgefunden hatte und ihn tot glaubte, bedauerte das Prachttier zwar sehr, machte sich jedoch schleunigst daran, um das noch zu retten, was möglich war. Sie rupfte die Federn des Truthahnes für ihr Bettkissen ab, warf dann den Truthahn in die Müllgrube. Während der Zeit, wohl infolge der starken Kälte, begann dem Truthahn der Rausch zu schwinden und er fing sich an zu regen. Zum Schrecken des ganzen Hofes rannte nun der nackte Truthahn mit wildem Geschrei infolge der Schmerzen, die er durch das Abreissen der Federn fühlte, den Hof auf und ab. Der Pfarrer musste schliesslich seinen Zuchttruthahn schlachten lassen,

Rechtsanwälte aus Litauen erhalten das Recht in Klaipėda aufzutreten

Das litauische Oberste Gericht, das Obertribunal, hat einen prinzipiellen Beschluss gefasst, dass Rechtsanwälte aus Grosslitauen berechtigt sind auch vor den Gerichten in Klaipėda aufzutreten.

Polnische Besuche in Litauen am laufenden Band

Litauische Zeitungen wissen zu berichten, dass demnächst nach Litauen auch ein Vertreter der halbamtlichen polnischen Felegraphenagentur „Iskra“ kommen soll. Die bisher angemeldeten Besuche sind ohne Ausnahme erfolgt.

Oberst Stoncellis wird Kaunae Bürgermeister

Wie verlautet, wird der bisherige Generalsekretär des Innenministeriums, Oberst Stoncellis, nach seiner Wieder-

genesung zum Bürgermeister der Stadt Kaunas ernannt werden.

Erhöhung der Pass- und Visagebühren

Wie verlautet, sollen die Gebühren für Auslandspässe und Sichtvermerke bedeutend erhöht werden. Man rechnet mit einem Aufschlag von ungefähr 80 Proz. Nähere Einzelheiten sind jedoch noch nicht bekannt.

Erweiterung des Lizenzsystems

Während einer Presseunterredung erklärte der litauische Finanzminister, dass die Regierung die Absicht habe das Lizenzsystem für Einfuhrwaren zu erweitern. Dieses soll zur Ausgleichung der Handelsbilanzen mit verschiedenen Ländern dienen.

Ein Gesetz zur Regelung des Flughafenbaues

Die litauische Regierung hat mit der Ansarbeitung eines Gesetzes zur Regelung des Baues öffentlicher Flughäfen begonnen. Das Gesetz sieht die Errichtung öffentlicher Flughäfen in sämtlichen grösseren Städtchen vor.

Keine Verlängerung der Arbeitsgenehmigung für Ausländer

Wie verlautet, werden jetzt die Arbeitsgenehmigungen für ausländische Fachleute, die in litauischen Unternehmungen arbeiten, nicht weiter verlängert werden. Diese Massnahme ist darauf zurückzuführen, dass die litauische Arbeitervertretung bei den zuständigen Behörden eine Eingabe eingereicht hat in der festgestellt wird, dass in Litauen bereits genügend einheimische Kräfte vorhanden sind.

Ein Preiskommissar

Litauischen Pressemeldungen zufolge wird die Frage der Ernennung eines Preiskommissars in Litauen wieder aktuell. Durch die Ernennung des Preiskommissars will man den grossen Preisunterschied, der zwischen landwirtschaftlichen und Industrieprodukten festzustellen ist, ausgleichen.

Das neue Pressegesetz

Der vom Innenministerium ausgearbeitete neue Pressegesetzentwurf, der gegenwärtig vom Staatsrat behandelt wird, soll, wie verlautet, im nächsten Monat dem Ministerkabinett zur weiteren Behandlung zugeleitet werden.

Antologie litauischer Prosa in Lettland

Angesichts des immer grösser werdenden Interesses für die litauische Li-

teratur in Lettland, hat die lettische Schriftstellerin Emilija Prūsiene eine Anthologie litauischer Prosa zusammengefasst, die Ende dieses Monats erscheinen wird. Diese Sammlung umfasst die charakteristischsten Werke der jungen litauischen Schriftsteller.

Kongress des „Verslas“

Am 3. Februar findet in Kaunas der Kongress der Ortsvertreter des Verbandes der litauischen Kaufleute, Industrieller und Handwerker, „Verslas“, statt. Der Kongress wird sich mit den Wahlen des neuen Zentralvorstandes des Verbandes sowie dessen anderer Organe beschäftigen.

28 Glocken im Turm des Vytautas-Museums

Wie verlautet, werden demnächst am Turm des Vytautas-Museums 28 Glocken verschiedener Grösse angebracht werden. Die Glocken, die im Auslande bestellt worden sind, sollen schon in den nächsten Tagen in Kaunas eintreffen.

Ein Grundstück mit Haus für 501 Lit erworben

Dieser Tage gelangte in Slabada ein Grundstück mit einem darauf im Bau befindlichen Haus zur Versteigerung. Als Mindestangebot waren bei dieser Versteigerung 500 Lit festgesetzt. Da keine Interessenten vorhanden waren, musste das Grundstück mit dem fast fertigen Haus einem Käufer, der 501 Lit bot, zugeschlagen werden.

Ein Arbeiter bei Erdarbeiten verschüttet

In Aleksota, in der Nähe des Nemunas, werden Erdarbeiten ausgeführt. Bei diesen Arbeiten ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 30 Jahre alte Arbeiter Juozas Virbykas hatte ein tiefes Loch ausgegraben; plötzlich stürzte die Erdwand ein und begrub den Arbeiter. Als er von seinen Kameraden ausgegraben wurde, war er bereits tot.

Sechsjähriges Mädchen erhängt sich beim Schaukeln

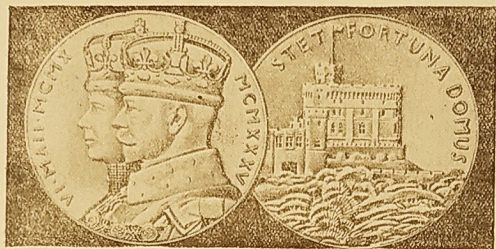
An einem der letzten Tage schaukelte das sechs Jahre alte Töchterchen eines gewissen Zukauskas in Siauliai, in der Stube. Während die Mutter fortgegangen war, hatte sich das Kind diese Schaukel selbst hergerichtet, und auch eine Schlinge um den Hals gelegt. Beim Schaukeln zog sich die Schlinge zu. Als die Mutter später nach Hause kam, fand sie die kleine hängend vor. Das Kind war bereits tot.

Jeden Winter bitten wir aufs neue

Es ist so kalt, kahl ist der Wald,
Die Sträucher leer, kein Körnchen mehr,
Kein Käferlein im Sonnenschein,
Auch keine Fliegen sind mehr zu kriegen.
Der Ofen raucht, ihr Menschen braucht
Nicht so zu frieren wie bei uns Tieren
Und habt zu essen — nicht zu vergessen!
Darum denkt daran, was wir getan
Als die Insekten, die euch so neckten
Und oft erschreckten, uns sommers schmeckten;
Dass Vogelzungen euch vorgesungen
So lieblich schön mit Lustgetön!
Uebt jederzeit Wohltätigkeit
Und habt Erbarmen auch mit den Armen!
Streut Futter aus vor eurem Haus
Und auch dahinter im kahlen Winter!
So könnt ihr Leben den Vögeln geben,
Dass durch die Lieder sie sommers wieder
Euch dankbar seien und euch erfreuen!

A. v. B.

Bilder der Woche



Aus Anlass des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Georg von England wurde diese Münze geprägt



Die Niagarafälle im Eispanzer

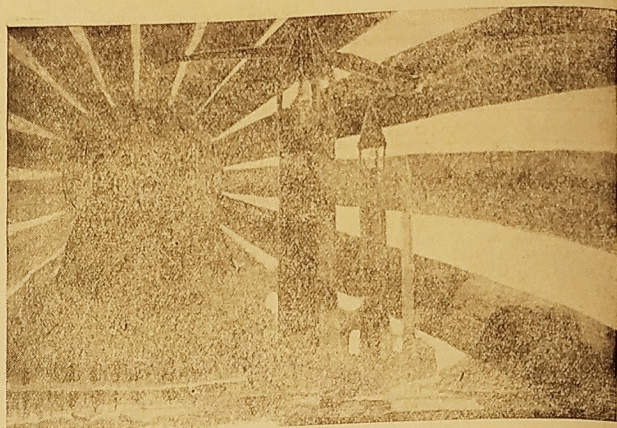


Links:
Uebersichtskarte zu dem neuen japanischen Vormarsch in die chinesische Provinz Tschachar



Links: Japanische Soldaten bei einer Feldübung an der Grossen Mauer.

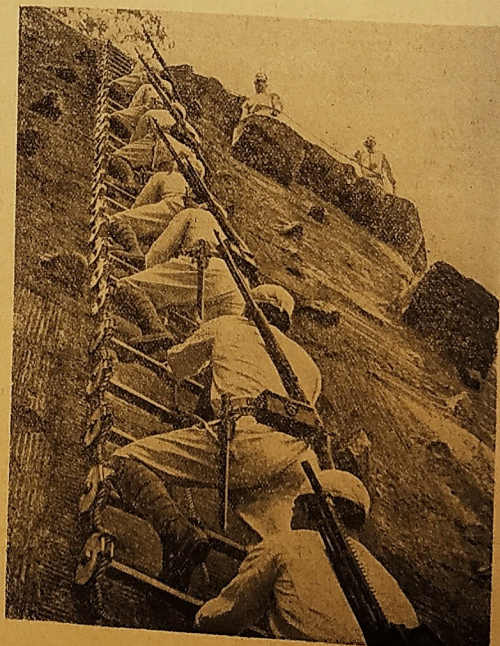
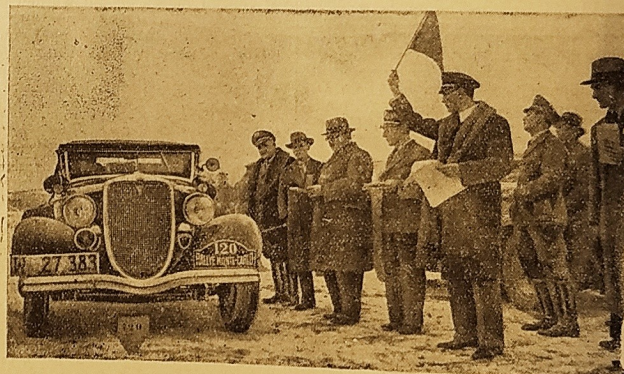
So sieht ein Okapi aus. Ein Bild von dem sagenhaften Okapi, einem Verwandten der Giraffen, das erst im Jahre 1900 als grosse Entdeckung in der Erschliessung der Tierwelt der Erde bekannt geworden ist

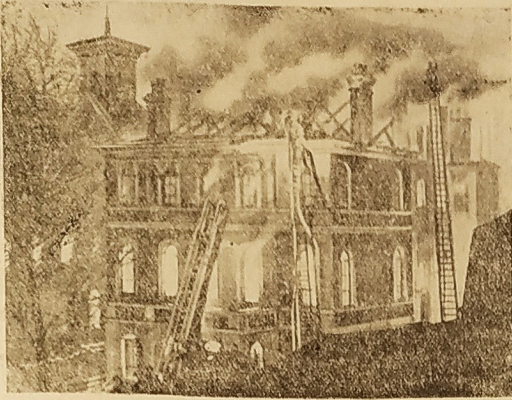


Ein Gemälde des bekannten lit. Künstlers Ciurlionis.



In den letzten Tagen ist es im abessinischen Grenzgebiet wiederholt zu blutigen Zusammenstössen mit italienischen und französischen Truppen gekommen

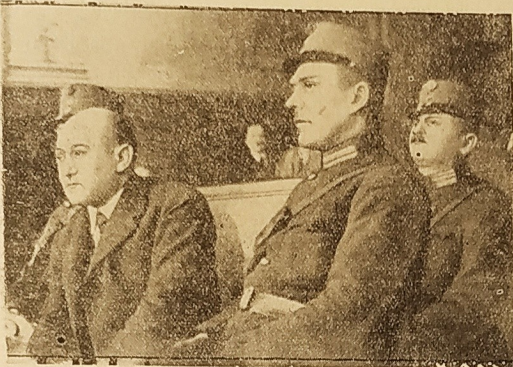




In dem Seitenflügel eines Londoner Altersheimes brach ein Brand aus, der 250 Insassen in grosse Gefahr brachte. Dank der Umsicht der Krankenschwestern konnten jedoch die alten Leute in Sicherheit gebracht werden.



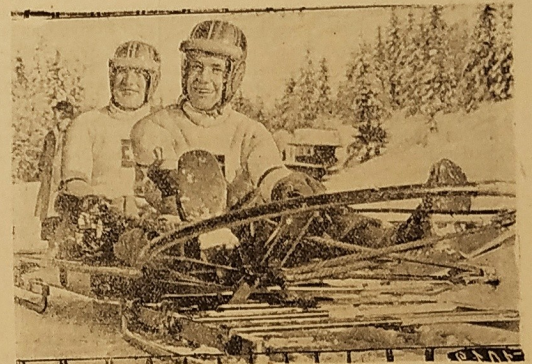
Ganz England wurde von einem furchtbaren Orkan heimgesucht.



Rechts:

Schweizer Sieg auf dem Zweierbob

Der siegreiche Schweizer Zweierbob „Schweiz II“, der bei den Winterportmeisterschaften in Garmisch mit Capradutt (am Steuer) und Diener (an der Bremse) den Sieg in seiner Klasse errang.



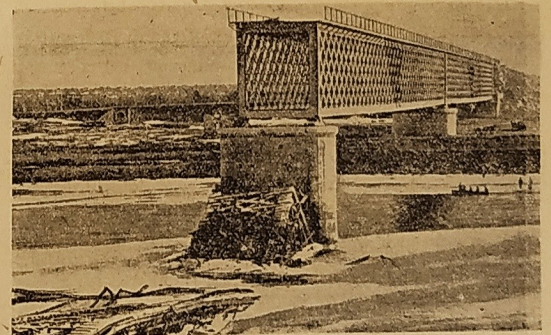
Vor dem Budapester Strafgerichtshof hat ein aufsehenerregender Prozess gegen den früheren Volkskommissar der ungarischen Räterepublik, Rakosi, begonnen, dem zahlreiche Morde und mehrere Fälle von Falschmünzerei zur Last gelegt werden.



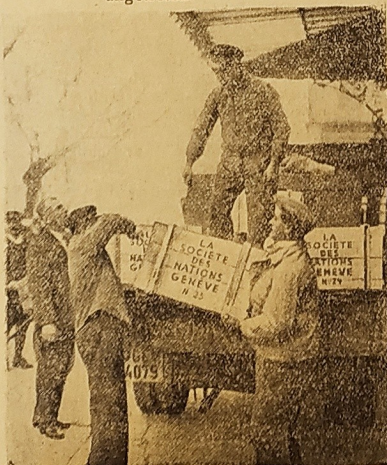
Der neue französische Generalissimus. General Gamelin, links, hat sein Amt angetreten.



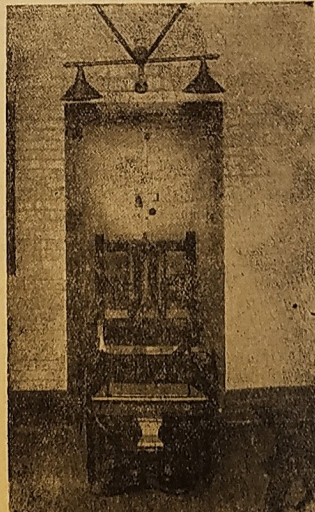
Zum neuen Ministerpräsidenten Bulgariens wurde Gen. Slatoff ernannt.



Die strategisch ausserordentlich wichtige Brücke über den Dnjestr, die das rumänische mit dem russischen Ufer verbindet, war seinerzeit auf dem Rückzuge gesprengt worden und soll jetzt wieder aufgebaut werden.



Die Stimmzettel aus dem Saargebiet werden nunmehr in einer Papierfabrik eingetampft.



Der elektrische Stuhl, der den Mörder Hauptmann des Lindbergbabys erwartet



Bei Baggagearbeiten in der Seine bei Paris wurden die Trümmer eines Autos sowie die Überreste eines menschlichen Körpers ans Tageslicht gebracht. Die Polizei bringt diesen Fund mit der Kutjepow-Affäre in Zusammenhang und hofft, sie aufzuklären.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Die Beziehungen zwischen Haus und Schule

Von Dr. Walter Ehmer

Vorbemerkung: Nachstehend bringen wir unsern Lesern die wesentlichen Ausführungen des Vortrages, der anlässlich der Pädagogischen Woche im Deutschen Gymnasium vor Vertretern der Elternschaft gehalten wurde. Die Red.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Auf Anregung des Bildungsministeriums finden in dieser Woche allerorten Zusammenkünfte und Versammlungen statt, deren Zweck es sein soll, eine nähere Beziehung zwischen Eltern, Öffentlichkeit und Schule herzustellen. Wenn ich also heute die Aufgabe habe, hier vor Ihnen über das Verhältnis zwischen Schule und Haus zu sprechen, so befürchte ich Sie bitte nicht, dass Sie einen tiefstehenden Vortrag über dieses Thema über sich ergehen lassen müssen. Es erwartet Sie heute weiter nichts als eine schlichte und kurze Zusammenfassung gelegentlicher Gedanken, wie sie einem Lehrer kommen können, der eine Reihe von Jahren in der Schularbeit steht und auf einige Erfahrungen in diesem Punkte hinweisen kann. Noch weniger ist es die Absicht, mit schon sprichwörtlicher Schulmeisterlichkeit Ihnen Belehrungen und Forderungen vorzusetzen. So ist auch der Zweck des Referates weniger eine abschliessende und erschöpfende Darstellung, als vielmehr eine Anregung, bestimmte Fragen und Aufgaben ins Auge zu fassen und einer Erörterung und Lösung näherzubringen. Es wäre wünschenswert, wenn eine Beleuchtung dieser oder ähnlicher Fragen auch von Seiten der Elternschaft geschehen könnte, da nur durch offene Aussprache eine Klärung herbeizuführen ist. Andererseits sind wir Lehrer schon von Berufs wegen gehalten, uns mit Bildungs- und Erziehungsfragen zu beschäftigen — während zu Hause die Erziehung der Kinder oft so nebenbei mit erledigt werden muss. Betrachten Sie also bitte die folgenden Ausführungen in diesem Sinne als einen ersten Versuch, dieser wichtigen Frage beizukommen.

Denn um eine wichtige Frage handelt es sich doch wohl ohne Zweifel. Einerseits sind die Eltern lebhaft an dem interessiert, was die Schüler Tag für Tag betrifft. Andererseits kann es auch den Lehrern nicht gleichgültig sein, welchen erzieherischen Beeinflussungen die Schüler in der Zeit unter-

stehen, in der sie nicht in der Schule sind. Denn den grösseren Teil des Tages unterliegen sie der beabsichtigten oder unbeabsichtigten Einwirkung von Eltern, Geschwistern, Verwandten und Bekannten, Kameraden, Vergnügungen, Büchern, Zeitungen usw. Es ist überaus wichtig, dass wenigstens die beiden Erziehungsmächte, denen doch wohl eine geeignete und gute Erziehung des heranwachsenden Geschlechts erstrebtes Ziel ist, Eltern und Lehrer, Hand in Hand arbeiten. Wollen wir es einmal offen aussprechen, dass das oft nicht der Fall ist. Und das ist ebenso verständlich wie bedauerlich. Das moderne Schulwesen, bei dem der Staat die gesamte Bildung und Erziehung in die Hand genommen hat, den Lehrstoff, den Bildungsgang, die Schulordnung usw. weitgehend bestimmt und durch Kontrollen und Prüfungen regelt, überlässt den Eltern nur einen sehr geringen Einfluss auf den Bildungs- und Erziehungsgang ihrer Kinder. Dagegen zwingt der Staat durch die Verleihung besonderer Berechtigungen, gerade diesen Bildungsgang und keinen andern anzunehmen. So bringen schon diese Verhältnisse die Eltern in eine mehr passive Rolle. Sie sind deshalb leicht geneigt, alle Verantwortlichkeit der Schule zu überlassen und höchstens durch Kritik sich zubeistellen, wenn irgend etwas nicht klappt oder nicht so vonstatten geht, wie man es sich in einer ideal geordneten Schule vorstellen könnte. Denn wer nicht in die Lage kommt, tätig bei einer Sache mitzuwirken, der kennt auch nicht die zahlreichen Hemmungen und Schwierigkeiten, die oft trotz redlichem Bemühen den sichtbaren Erfolg einer Tätigkeit behindern.

Eine weitere Schwierigkeit für ein einmütiges Zusammenwirken liegt manchmal auch in der Meinungsverschiedenheit über die Zweckmässigkeit bestimmter pädagogischer Methoden. Zu Beginn des Jahrhunderts war es in der Öffentlichkeit üblich, dem Schulsystem allzu grosse Härte und übermässige Anforderungen vorzuwerfen. Schülertragedien, in denen die gequälten Kinder keinen anderen Ausweg als den Selbstmord fanden, wurden als typische Folge dieses System oft auch in Literatur und der Presse dargestellt. Damals freilich wiesen klarsehende Menschen auch auf den merkwürdigen Umstand hin, dass schon die damaligen Schulen ihren Forderungen an

die Leistungen der Schüler und auch die Handhabung der Schulzucht stark nachgelassen hätten, wenn man sie mit den Zeiten verglich, in denen Eltern und Lehrer selbst die Schulen besucht hatten. Bismarck hat einmal gesagt, dass auf eine verprügelte Generation eine verzärtelte folgt, weil niemand mit der Erziehung zufrieden sei, die er selbst an sich erleben musste und seine Kinder besser erziehen will. Jedenfalls folgte — im Einklang mit der fortschreitenden Liberalisierung aller Gebiete — auch für die Schüler eine Zeit grösserer Freiheit und Selbstständigkeit. Das „Jahrhundert des Kindes“ sollte anbrechen. Die kindliche Seele wurde studiert und nach ihr sollte alle Erziehung sich richten, vom Kinde aus, nicht von einem objektiven Ziel her geschehen. Schulreformen empfahlen Selbsttätigkeit und Selbständigkeit, die sogenannte „Arbeitsschule“ sollte die blossen „Lernschule“ überwinden, Schulgemeinden mit Selbstregierung der Schüler, ausgedehnter Sport- und Vereinsbetrieb wurden Mode.

In letzter Zeit ist dann die Neigung gewachsen, die Schule wieder mehr zu einer Stätte konsequenter Arbeit, ernster Geistes-, Körper- und Willensschule zu machen. Dabei sollen aber die unbezweifelbaren Fortschritte der neueren Pädagogik, ein persönlicheres Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern, Pflege des Gemeinschaftsinnens, Überwindung des blossen Lernbetriebes, grössere Wertung der körperlichen Entwicklung usw. erhalten bleiben. Fanden auch diese Umstellungen weniger bei uns in Litauen statt, so war es doch unvermeidlich, dass diese Bewegungen in anderen Ländern auch hier verfolgt und erörtert wurden. Je mehr sich die Eltern für die pädagogischen Fragen interessierten, umso mehr Meinungsverschiedenheiten zwischen Schule und Haus konnten also entstehen. Es soll nun keineswegs hier entschieden werden, welches denn nun die beste pädagogische Methode ist. Wahrscheinlich gibt es diese allein seligmachende Methode, die für alle Schulen und alle Kinder passt, gar nicht. Viele Wege führen nach Rom, schlimm ist es nur, wenn das Kind von Eltern und Lehrern auf verschiedenen Wegen geführt werden soll; denn will man ein Ziel erreichen, so kann man begrifflicherweise nicht auf zwei Wegen zu gleicher Zeit gehen, man kann nicht ein Pferd vor und eins hinter

den Wagen spannen. Eine gewisse Einigung und Einheitlichkeit der Erziehungsrichtung ist also im Interesse des Erfolges geboten. Am schlimmsten ist es dabei freilich, wenn die Erörterung dieser Meinungsverschiedenheiten sich vor den Ohren der Kinder abspielt und die Erwachsenen ihre erzieherische Autorität dabei selbst vernichten.

Aber auch wenn wir diese Fragen einmal ausschalten, wird es im besonderen Fall noch genug Meinungsverschiedenheiten geben. Selten sind in der Schule Schüler mit ihren Lehrern zufrieden, am wenigsten, wenn sie einmal schlecht abgeschrieben haben oder gar getadelt wurden. Selten suchen Menschen — und Kinder am wenigsten — die Gründe eines Missgeschickes bei sich, meist ist nur ein übles Schicksal schuld. Ja, vielleicht hat der Lehrer es sogar mit Absicht so eingerichtet, da er den Schülern nun einmal „nicht leiden kann“.

Wir glauben, dass die Eltern einer solchen Darstellung der Kinder gegenüber manchmal einen schweren Stand haben. Das erste unbewusste Gefühl treibt vielleicht zu einer Verteidigung der ihnen näherstehenden Kinder, zumal schlechte Zensuren und Tadel oft auch Folgen haben können, die ihnen selbst manchmal lästig und nachteilig sind. Sie können sich aus der einseitigen Schilderung nur schwer ein Bild von den wahren Vorgängen machen. So kann es vorkommen, dass Eltern vor ihren Kindern oder gar mit den Kindern höchst abfällig über die Schule oder einzelne Lehrer sprechen. Damit wird nur nicht die Autorität der Schule untergraben, sondern die Schüler werden in ihrem innern Widerstande bestärkt und auch in dem Glauben, es komme nur auf geschickte und vorteilhafte Darstellung an, um unangenehme Folgen und unbequeme Arbeit aus dem Wege zu gehen. Dass dabei Schule und Haus innerlich immer weiter auseinandergeraten, ist unvermeidlich, zum Schaden nicht nur der Schule, sondern mehr noch d. Schüler. Denn eine Entfremdung zwischen Schule und Haus können die Lehrer zur Not ertragen, wenn sie das Gefühl haben, ihrer Pflicht genügt und das Beste gewollt zu haben. Nachteilig ist es dagegen für die Schüler, die auf einem vielleicht falschen Wege bestärkt werden und denen dann Schwierigkeiten über Schwierigkeiten begegnen, ganz abgesehen davon, dass eine Zerstörung des inneren Verhältnisses zwischen Kind und Erzieher jede innere Freudeigkeit der Arbeit und Offenheit der Haltung, jede ehrliche menschliche Beziehung vernichten kann.

Schluss folgt.

Der „grosse“ Bruder

Eine wahre Geschichte

Schluss.

Er verschwand fast vollständig dahinter. Nur die rosigen Beine mit den schrammenbedeckten Knien lugten dahinter hervor.

Er hielt das Blatt so, dass der Schwester der Titel der Zeitung sofort in die Augen fallen musste. Da stand mit grossen Lettern zu lesen:

Edelsheimer Kreisblatt

Die grosse Schwester war wie ein liebliches Kind. Sie sass da, fast verlegen vor Glück. Ihre Blicke liebten den kleinen Burschen, sie ruhten entzückt auf den zernarbten Knien, auf den kleinen, festen Händen, die so keck und selbstbewusst die Zeitung hielten. Und nun sah sie, wie sich über den Rand der Zeitung, ganz vorsichtig ein freches Jungenauge hob, um sofort wieder dahinter zu verschwinden. Der kleine Mann wusste offenbar nicht so recht, wie er denn nun mit der Komödie beginnen sollte. Da kam ihm die Schwester zu Hilfe. „Verzeihen Sie“, kam es ein wenig zitternd von ihren Lippen. Sie sagte wirklich „Sie!“

„Verzeihen Sie... ist das vielleicht das Edelsheimer Kreisblatt?“

heimers Kreisblatt?“

Ein ganz merkwürdiges, heiseres piepsiges „Ja“ kam hinter der Zeitung hervor. In diesem „Ja“ steckte die Angst, sich zu verraten, steckte der geheime Jubel über die gelungene Überlistung, aber auch ein bisschen ganz un männliche Rührung.

„Ach...! Sind Sie vielleicht aus Edesheim?“ „Ja“, sagte der junge Mann hinter der Zeitung, wieder mit sonderbar heiserer Stimme.

„Verzeihen Sie, dann kennen Sie vielleicht Rankes?“

„Ja!“ Der Kopf des jungen Mannes verschwand immer tiefer hinter der Zeitung.

„Können Sie mir vielleicht sagen, ob Edith Rankes schon wieder zu Hause ist?“

„Nein... ja...! Die kommt heute.“ Die Zeitung fing ein bisschen zu zittern an.

„Da freut sich denn... freut sich denn wohl der kleine Bruder, dass sie zurückkommt?“ Bei dieser letzten, wichtigen Frage, die nur zögernd herauskam, sah mich das Mädchen mit einem strahlenden Blicke an, als ob sie sagen wollte: „Nun passen Sie aber auf, was jetzt kommt!“

Aber, was war denn das? Es kam ja gar keine Antwort. Hatte der junge Herr die Sprache verloren? Und warum fing denn die Zeitung in seinen Händen auf einmal so sehr an zu zittern!

Die grosse Schwester neigte sich etwas vor. Dann griff sie mit der linken an die eine Ecke der

Zeitung, bog sie sachte ein wenig zurück und lugt ganz leise, ganz schüchtern dahinter, nach dem Bruder hin.

Da hatte der kleine Mann das Gesicht in die Wagenecke gepresst und schluchzte herzzerbrechend.

Nun ging auch mit der stolzen, weltgewandten Dame eine merkwürdige Veränderung vor. Wo war ihre Sicherheit? Ihre kühle Vornehmheit? Ihre Augen füllten sich mit Tränen, ganz richtige, dicke Kindertränen liefen ihr über die schmalen Wangen. Dann legte sie die Hände auf die nackten Knie des schluchzenden Burschen vor ihr und ganz leise, ganz zart, beinahe mütterlich flüsterte sie: „Junge... Heinz!“

Da kam ein glühendes Jungengesicht aus der Ecke hervor, ein kurzer Blick und auf einmal hatte die stolze junge Dame den kleinen Mann in den Armen und nun weinten sie beide und küssten sich und er musste sich zu ihr in die Ecke kuscheln und es begann ein Fragen und Flüstern und Raunen. Und die Menschen um sie waren versunken und sie waren allein mit sich in ihrer Welt.

Der dicke Herr aber rückte seine qualmende Zigarre in die andere Mundecke, schielte mit halbem Bick hinüber und knurrte etwas, das keiner verstand. Ich aber dachte im Stillen:

„O du gefühllose, du oberflächliche, du herrliche Jugend!“

E n d e

Deutsches Leben in Litauen

Die einzige Schuld

„Seid niemand nichts schuldig, denn dass ihr euch untereinander liebet.“
Röm. 13, 8.

Viele Grabmäler zielt die Inschrift: die Liebe hört nimmer auf. Führwahr Liebe kennt keine Schranken. Jeden Morgen hebt sie rastlos an durch den Tag, die Zeit in die Ewigkeit zu eilen. Anhebend beim Nächsten, beim Ehegatten, bei den Kindern, die uns das Herz beschweren, bei Hausgenossen und Nachbarn, die Verstimmung zeigen, bei Verwandten, die unsern Namen beflecken, bei Launen und Groll, geht die Liebe jeden Morgen neu aus mit freudigem Blick, gutem Wort, rascher Tat. Die Liebe ist ein unermessliches Meer, ein unaufhörliches Geben. Sie leuchtet immer und verzehrt sich nicht, sie wärmt immer und verbraucht sich nicht. Sie ist allen alles schuldig und damit die einzige Schuld, die wir einander abzugelten haben. Vergiss daher nicht zu leben, um zu leben.

Die Passionszeit naht herbei. Die Christenheit wird bald anheben, ihren Blick auf den grossen Schmerzensmann,

„vom Vater so geschlagen“ zu richten. In ihm findet sie das Bild der ewigen Liebe, das tief ins Herz dringt und ernst ins Gewissen redet. Der mir alle meine Sünde vergibt, wie er dem Gichtbrüchigen tat, der mir alle meine Gebrechen heilt, wie ersich dort des Aussätzigen erbarmte, der mein Leben vom Verderben erlöst, wie das Jüngerschiff aus dem entsetzten Sturm gerettet worden ist. „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ Möge solche Liebe in uns leuchten und siegen, denn sie glaubt alles, sie hofft alles, sie trägt alles, sie duldet alles. Man verlacht sie, so segnet sie. Man vertreibt sie, so schenkt sie. Man tötet sie, so stirbt sie doch nimmer. Ihr Leben ist Christus. „Liebe, dir ergebe ich mich, dein zu bleiben ewiglich.“

Der neue Ortsgruppenvorstand in Silavotai

Den Bericht über den Verlauf der Stiftungsfeier in Silavotai ergänzend, teilen wir die Zusammensetzung des neuen Vorstandes mit:

I. Vorsitzender — Adolf Reichenbach

Unserem Vorstandsmitgliede **Herrn Th. Räder** und dem Mitgliede der Revisionskommission **Herrn G. Rettich** sprechen wir anlässlich des Todes ihrer geliebten Mutter und Schwiegermutter unser tiefstes Beileid aus.

Der Hauptvorstand des K. V. der Deutschen Litauens

Gott hat es gefallen, meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Friederike Schulz**, geb. Kemzies, im 63. Lebensjahr durch einen sanften Tod am 18. I. 35 zu erlösen.
In tiefer Trauer
der Mann und die Söhne

Vizevorsitzender — Oskar Batschkun
Schriftführer — Johann Kallweit
Kassenwart — Otto Kaslowsky.
Kandidaten: Olga Jung, August Jonat, Adolf Giestke, Hermann Batschkun.
Revisionskommission: Eduard Jonat, Gustav Schmidt, Wanda Gassner.
Bücherwart: Elma Brenneisen.



C. V. J. M.
Kaunas



Montag: Volksliedersingen. Donnerstag: Bibelstunde. Sonnabend: Heimabend für junge Männer.
Jedes junge Mädchen, jeder junge Mann ist auch ohne besondere Einführung herzlich willkommen.

Generalversammlung des CVJM. Kaunas

Am Donnerstag, dem 24. Januar, fand im Heim des CVJM-Kaunas die Generalversammlung seiner Mitglieder statt. Der Vorsitzende Herr G. Schön wies in seinem Bericht darauf hin, dass die bisher geleistete Arbeit als Aufbauarbeit bezeichnet werden müsste. Die Vereinsstunden werden regelmässig eingehalten und besucht. Besonders gute Erfolge haben die Bastelstunden gezeigt. Das Heim ist sehr geschmackvoll mit eigenen Kräften ausgestattet worden. Nach dem Bericht folgten Neuwahlen. In den Vorstand wurden gewählt: Gg. Schön — Vorsitzender, E. Wollert — Kassiererin, E. Bonkat — Buchwart, H. Hütt — Sachwart. Kandidaten: M. Bartelt, W. Waldukat, W. Rattensperger. Revisionskommission: A. Gerulat, R. Kossmann, A. Wegner.

Familienabend in Kybartai

Wieder einmal konnte man sich nach des Alltags Sorgen und Mühen ausspannen und sich ganz dem Frohsinn und der Feier hingeben. Und man konnte das mit umso besserem Gewissen, als der Reinertrag des Familienabends, der vom Kybarter Frauenverein am vorigen Sonntag veranstaltet wurde, wohltätigen Zwecken diente.

Wie immer in Kybartai, klappte alles vorzüglich. Das reichhaltige Programm wurde von den Festteilnehmern mit grossem Beifall aufgenom-

men. Zunächst gab es auf der Bühne eine praktische Vorführung „Wie man Männer fängt.“ Mit tödlicher Sicherheit wirkte das „Verfahren“ und — der Mann wurde gefangen, nur nicht der, von dem die liebe Frau Mama geträumt hatte.

Nun folgten zur Abwechslung zwei gut zum Vortrag gebrachte Volkslieder, und endlich beschlossen zwei zwerchfellerschütternde Deklamationen den ersten Teil des Programms. Da gab es zunächst im waschechten Platt was Klassisch — Altschulisches und dann eine stimmungsvoll-lyrische Geschichte von einer Frau, die immer „Ja“ sagte, leider vor dem Traualtar zum letzten Mal (welcher Ehemann könnte die Allgemeingültigkeit dieses traurigen Erfahrungssatzes nicht aus eigener Erfahrung heraus bestätigen!). Nach kurzer Pause begann ein zweites Lustspiel mit dem vielsagenden Titel „In den Fitterwochen“. Genau wie im ersten Stück gaben die Darsteller ihr Bestes her. Den Vogelschoss aber wohl Moppel, der Diener, ab. Man kann allen Jungvermählten nur wärmstens empfehlen, sich einen solchen Hausgenossen anzulegen. Sie werden ihre helle Freude haben!

Kaum hatte man sich vom Lachen etwas erholt, so begann das in Kybartai schon traditionelle Flötenkonzert der Schüler. Beifallstürme durchbrausten den Saal, besonders beim zweiten Vortragsstück.

Nun machte man sich eifrig ans Tanzbeinschwingen und ans Spielen. Die Schülerkapelle, die bereits zu Beginn und in den Pausen gespielt hatte, erledigte ihre Sache meisterhaft, man kann nur sagen: „Alle Achtung vor den Leistungen“. Als Einlage gab es dann noch einen „nachdenklichen“ Vortrag, und wer beim Nachhausegehen verstimmt war, dass dieser schöne Abend schon so schnell zu Ende war, der konnte sich mit dem Grundgedanken dieses Vortrages trösten: ... nach 50 Jahren ist doch alles vorbei!

Generalversammlung des Missionsvereins

Wie wir erfahren, soll am 10. Februar 6 Uhr abends in den Räumen des Deutschen Gymnasiums, Kaunas die Jahresversammlung des Missionsvereins stattfinden.

Familienfest in Wirballen

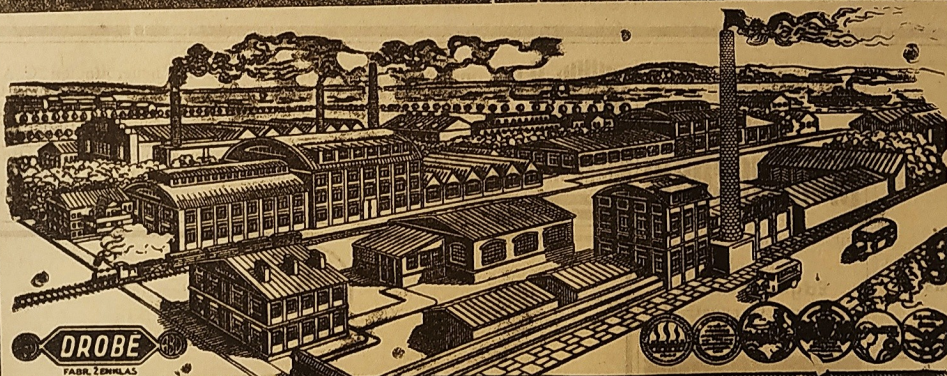
Am 2. Februar findet im Wirballer Feuerwehrsaal ein Familienfest des Wirballer Frauenvereins statt.

Roerich-Pakt und Friedensflagge

In unserer Zeit der zerstörenden Stürme internationaler Konflikte und der Missverständnisse der Völker untereinander ist einer der grössten Erfolge auf kulturellem Gebiete der Vorschlag des bekannten Künstlers und Wissenschaftlers Prof. N. K. Roerich der sogenannte „Roerich — Pakt“. In diesem Pakte schlägt Prof. Roerich zum Nutzen der Allgemeinheit die Einführung der Friedensflagge vor.

Die Friedensflagge ist eine Flagge, die auf allen Bauten, die dem künstlerischen Schaffen oder der Verbreitung der Kunst dienen und ebenso auf allen Heiligtümern, Kirchen, Museen, Bibliotheken und sonstigen ähnlichen Gebäuden und Anstalten zum Schutze gegen die Vernichtung derselben während der Kriegezeiten, sowie während eines Aufbruches oder einer Revolution flattern soll. So, wie die Flagge des Roten Kreuzes während der Kriegezeiten die Kranken und Verwundeten vor Überfall und Vernichtung schützt, so soll die Kriegsflagge die Werte der Menschheit und die Kostbarkeiten der geistigen Kultur, die den Geschlechtern der Zukunft erhalten werden sollen, schützen helfen. Die Flagge trägt auf weissem Grunde einen roten Kreis, in dessen Mitte sich drei kleine rote Punkte (Sphären) befinden. Diese Zeichen sind ein Symbol der Ewigkeit und Einigkeit.

Dr. N. S.



VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS
AKC.B-VE „DROBE“ KAUNAS

Kaunas I, Drobės g-vė 56

Grösste Auswahl in Wohlstoffen für Herren-, Damen-, und Kinderkleidung. Stoffe für Geistliche, Militärpersonen, Post- und Zollbeamte, für Angehörige der Polizei und des Schützenverbandes (Siaulių Sąjunga) zu billigen Fabrikpreisen.

Eigene „Drobė“-Verkaufsstellen

Kaunas I, Fabriklager, Kaunas, Laisvės Alėja 21. Klaipėda, Turgaus g-vė 7. Panevėžys, Respublikos g-vė 32. Ukmergė, Vilniaus g-vė 8. Šiauliai, Vilniaus g-vė 194, Mariampolė, Laisvės g-vė 21. Silutė, Tilzes g-vė 1.

„Drobės“ moderne erstklassige Massschneideri für Uniformen und Zivilkleider
Kaunas, Laisvės Allee 21

Erstklassige Arbeit zu billigen Preisen. Für Studenten Extraermässigung. In „Drobės“-Verkaufsstellen bekommt man auch Futterstoffe, Seide und andere Manufakturwaren in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Telephon: Kaunas I Nr. 18

Die Religionsgliederung der Bevölkerung des Deutschen Reiches

Die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Religionsgemeinschaften 1933

Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 entfallen von der rd. 65,8 Millionen umfassenden Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) rd. 40,9 Millionen oder 68,7 v. H. auf die evangelischen Christen und rd. 21,2 Millionen oder 32,4 v. H. auf die römisch-katholischen Christen. Der weitaus grösste Teil der Evangelischen besteht aus Angehörigen evangelischer (uniierter, lutherischer, reformierter) Landes- oder Freikirchen (rd. 40,3 Millionen). Nur rd. 577 000 Personen gehören den sonstigen evangelischen Religionsgesellschaften (Apostolische, Baptisten, Methodisten, Adventisten usw.) an. In der Zahl der Römisch-Katholischen sind die Angehörigen der unierten Riten (griechisch-, armenisch-, syrisch-katholisch) eingeschlossen, die wegen ihres geringen Vorkommens im Deutschen Reich nicht gesondert ausgezählt wurden.

Auf die beiden Hauptkonfessionen, die evangelische und die katholische,

entfallen also zusammen 62,1 Millionen Christen oder 95,1 v. H. der Gesamtbevölkerung. Israeliten umfassen rd. 500.000 Personen oder 0,8 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Die „Sonstigen“ ausserhalb der beiden Hauptkonfessionen bilden die grösste Gruppe mit rd. 2,6 Millionen oder 4,1 v. H. der Gesamtbevölkerung. Zu den „Sonstigen“ zählen auch die rd. 153 000 Angehöriger nichtchristlicher Religionsgesellschaften (ausser Israeliten) und Angehörigen von Weltanschauungsgemeinschaften. Die Angehörigen der „Anderen nichtchristlichen Religionsgemeinschaften“ (Mohammedaner, Buddhisten, Brahmanen, Konfuzianer usw.) wurden bei der Volkszählung 1933 wegen ihrer geringen Zahl (1925 rd. 3000) mit den Angehörigen von Weltanschauungsgemeinschaften in einer Summe ausgezählt; es handelt sich dabei überwiegend um Ausländer.

denn der Schmutz verursacht öfters Hautjucken. Da die Kühe jedoch angekettet sind und eng in der Reihe stehen, können sie sich nicht einmal scheuern. Beim Lecken und Kratzen mit dem Fusse gelangen sie nur an wenige Stellen ihres Körpers. Können sie nun gegen das Jucken nichts machen und lässt es nicht nach, so treten sie unruhig hin und her, fressen nicht recht und belästigen noch die Nachbarkühe oder werden von diesen wegen ihrer Unruhe gestossen. Alles das wirkt ungünstig auf den Milchertrag ein. Der rechnende Landwirt sucht aber alles zu vermeiden, was zur Minderung desselben führen könnte. Ausserdem weiss er, dass er bei gutem und regelmässigem Putzen an Futter sparen kann, weil das gegebene Futter vom Tier besser ausgenutzt wird. Ohne Grund ist das alte Sprichwort „Gut geputzt ist halb gefüttert“, sicherlich nicht entstanden. Deshalb sollte man sich gerade in futterarmen Jahren, wie dem gegenwärtigen, daran erinnern.

Die Kühe werden ebenso wie die Pferde hauptsächlich mit der Bürste geputzt. Nur die Klunker versucht man mit Striegeln zu entfernen. Von Zeit zu Zeit werden diese aber abgewaschen werden müssen. Auch die Schwanzquaste sollte ausgewaschen werden. Das Abschneiden derselben hinterlässt einen hässlichen Anblick. Nur bei starker Fütterung von Zuckerrübenblättern ist es kaum zu vermeiden, da sich dann meistens Durchfall einstellt. Die Quaste wäre dabei nicht rein zu halten und würde Melker und Milch verschmutzen.

Auch an das Putzen des Kleinviehes sollte man denken. Bei Ziegen wäre es selbst dann notwendig, wenn sie lose im Stall herum laufen. Dann würde die Milch nicht so viel oder überhaupt keinen Beigeschmack bekommen, denn es ist erwiesen, dass dieser hauptsächlich durch Schmutz entsteht, der an dem Körper der Ziege haftet. Da die Ziege niedrig gestellt ist, erscheint die Möglichkeit der Milchverschmutzung noch weit mehr gegeben als bei der Kuh. Ebenso steigert sich der Bocksergeruch, wenn der Ziegenbock nicht sauber gehalten wird. Die Träger dieses widerlichen Geruchs sind eben hauptsächlich die Haare.

Schweine lieben das Abscheuern mit dem stumpfen Besen so sehr, dass sie durch nichts vertrauter werden können als durch regelmässiges Abschrubben. Ferner bleiben sie dadurch vor dem Scheuern an den Wänden

und dem Trogrand bewahrt. Hierbei können sie überdies noch ausgleiten und sich verletzen. Was Zutrauen zu dem Pfleger und ungestörte Ruhe sowohl bei Mast- als auch bei Zucht-schweinen bedeutet, ist bekannt. Um so unverständlicher ist es, dass man im Verein mit der Sauberhaltung nicht mehr dafür sorgt. Also selbst die Schweine werden diese Arbeit bezahlt machen.

Filmschau

Kapitol „Abschiedswalzer“, der deutsche Chopin-Film, wurde des grossen Erfolges wegen prolongiert.

Forum „Maskerade“, der berühmte Forst-Film mit Paula Wessely (Siehe Nr. 2)

Gloria „Viva Villa“ („Mexiko in Flammen“) Siehe vorige Nr.

Metropolitan 1. Mädchen, die spurlos verschwinden — In deutscher Sprache, mit H. Hardt. 2. „Die Stimme des Blutes“ — Stummer Film nach einem Roman von Ossendowski.

Triumph „Die Czardasfürstin“ (2. Woche).

Voranzeigen

Kapitol „Prinzessin Turandot“

Das farbige Märchen von der chinesischen Prinzessin ist hier zu einem heiteren Film ausgestaltet. Prächtig sind die Bauten, hervorragend schön ist die Photographie. Willy Fritsch ist ein fabelhafter Bursche und prächtiger Erzieher der widerspenstigen Prinzessin, die Käthe v. Nagy reizend darstellt. Inge List und Paul Kemp bilden das zweite Paar, letzterer munter und frech wie immer. Auf reinste Komik abgestellt ist Schäffer als Kaiser von China Leopoldine Konstantin als seine Frau und Paul Heidemann als Prinz von Samarkand (in deutscher Sprache).

Forum: „Wolga in Flammen“ Französischer Film mit Inkischinow und Prejan.

Gloria: „Menschen in Weiss“. Amerikanischer Film mit Clark Gable.

Arbeitsvermittlung Stellengesuche

Perfekte Deutsch-Lehrerin erteilt Unterricht in der Zeit von 12 bis halb 4 Uhr. Anfragen unter W. W. an die Redaktion erbeten.

Suche Stelle als Verkäuferin oder Kinderfräulein. Anfragen unter Nr. 10 an die Red.

Suche Stelle als Lehrjunge. Angebote an die Red. der Zeitung.

Für den Landwirt

Gutes und regelmässiges Putzen der Tiere hilft auch Futter sparen

Insbesondere bei dauernd im Stall stehenden Tieren ist regelmässiges Putzen als Notwendigkeit zu betrachten, wenn die Tiere recht gedeihen sollen. Seine Pferde putzt jeder Landwirt, obgleich diese oftmals vom Regen gereinigt werden; aber an das Rindvieh denken manche gar nicht, oder sie putzen es ganz unregelmässig und nur dann, wenn gerade nichts anderes zu tun ist. Es sollte aber allein schon deswegen geschehen, um die Milch möglichst rein zu gewinnen. Beim Melken gelangt bereits viel Staub aus dem Stall in die Milch hinein. Es brauchen nicht noch Staub und Schmutz von der Kuh dazu zu kommen. Das Putzen gehört auch zum

Wohlfinden der Tiere. Auf ihrem Körper sammelt sich aus Kot, Staub, Hautschuppen, ausgefallenen Haaren Schweiss, Fett, usw. im Laufe der Zeit so viel Schmutz an, dass dieser die Hautporen mehr oder weniger verstopft. Diese müssen jedoch offen bleiben, da aus ihnen die Ausdünstung des Körpers vorstatten geht. Ferner unterstützt die Haut die Atmung. Weiter senden die Schweiss- und Fettdrüsen durch sie ihre Kanäle.

Nach diesen Ausführungen dürfte es jedem einleuchten, dass mangelnde Sauberkeit der Haut und der Haare zugleich eine Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes bedeutet. Aber auch die Ruhe wird den Tieren genommen;

Zur Geburt eines gesunden

Töchterchens gratulieren
Frau Lydia Günther

Die Angestellten
der Liet. Komercijos Bankas, Kaunas

Unserem Kollegen

Herrn Paul Ernst
und Frau Ketty

herzlichste Glückwünsche zur Vermählung

Die Angestellten
der Liet. Komercijos Bankas
Kaunas

Student
aus Deutschland
sucht

Briefwechsel

mit solchem aus Litauen.
cand. phil.
Edgar Kaluza
Breslau I, Garvestr. 2 III

Damen- und Herren-
Friseurgeschäft

K. Moritz

Kaunas, Gedimino g 16
Telef. 37-48.

Ausführung sämtlicher Friseur-Arbeiten

Dauerwellen.

Saubere und fachgemässe Bedienung.
Bitte zu besuchen.



Die schönste Zeit

verbringen Sie im neueröffneten C A F E
Laisvės Alėja 28 (früher Kino Oasa)
bei Billard, Schach und anderen bekannten Spielen.
Bequem eingerichtete grosse Räume mit 6 Billards. Billige Preise.

Rasse-Kaninchen

zu kaufen oder gegen interessante russ. u. lit. Bücher,
Postmarken od. eine Violine, zu tauschen gesucht. Angebote mit Preis, Farbe u. Rasse an folg. Anschrift erbeten:
Kaunas, postlagernd [iki pareikalavimo], Quittung Nr. 4718.



MERCEDES-BENZ

Omnibusse und Lastkraftwagen mit

Diesel- oder Benzin-Motor

Hydraulische Bremsen und spez. Schnellgang. Neueste Konstruktion.
Vertreter für Litauen: Preise von Lit 7000,— bis 30.000,—

Erhard Sommer Automobiliu Akc. B-vė

Kaunas, Kęstutis g-vė 86, Tel. 727 und 1003